

Liederatlas

europäischer Sprachen der
Klingenden Brücke



Band 5



© 2023 DIE KLINGENDE BRÜCKE und namentlich genannte Autoren

Adresse: Stolpmünder Str. 24, 53119 Bonn

Telefon: 0228/666196

E-Mail: mail@klingende-bruecke.de

Webseite: <https://www.klingende-bruecke.de>

Projektleitung: Pascale Fritz

Redaktion und Layout: Joachim Mugdan

Liedquellen: Archiv der Klingenden Brücke e.V.

Noten: Franz Fechtelhoff, Manfred Nitschke,
Pascale Fritz

Texte und Bilder: Sonja Ohlenschläger, Joachim Mugdan

Umschlag: Jürgen Pankarz (*Moses*), Joachim Mugdan

Druck und Einband: Druckerei Paniczek, 47802 Krefeld-Traar

1. Auflage

Printed in Germany

ISBN 978-3-9825965-4-9

VORWORT

Die Klingende Brücke ist ein 1947 in Essen von Josef „Sepp“ Gregor (1903 Wien – 1987 Bonn) gegründetes Netzwerk von „Liedstudios“ (siehe Liste am Ende des Bandes). Bei den Treffen werden Lieder in allen europäischen Sprachen erarbeitet: Man lernt, möglichst mit Hilfe von Muttersprachlern, den Text auszusprechen und zu verstehen, und man bekommt Hintergrundinformationen, beispielsweise zur Symbolik der Lieder oder zu den Anlässen, bei denen sie gesungen wurden. Mit dieser Vorbereitung kann man sie dann mit besserem Verständnis singen. Auf diese Weise verbindet die Klingende Brücke Menschen verschiedener Muttersprachen miteinander und trägt damit zur Völkerverständigung und zum friedlichen Zusammenleben bei.

Sepp Gregor, der die Klingende Brücke bis an sein Lebensende leitete, besuchte im Laufe eines Monats die Liedstudios reihum. Seit seinem Tod arbeiten sie unabhängig weiter, bleiben aber durch den Verein „Gesellschaft der Klingenden Brücke“ und sein Archiv in Bonn verbunden. Gemeinsame Wochenendtagungen, die seit vielen Jahren auf dem Annaberg bei Bonn stattfinden, sowie regionale Treffen und gelegentliche Auslandsreisen bieten den Mitgliedern verschiedener Liedstudios Möglichkeiten, zusammenzukommen.

Die Idee, durch einen „Liederatlas“ noch mehr Menschen mit Liedern als Brücken der Verständigung zwischen den Kulturen erreichen zu können, geht auf Sepp Gregor selbst zurück, wurde von ihm aber nicht verwirklicht. Ein erster Band mit 100 Liedern in zehn an deutschen Schulen unterrichteten Sprachen erschien 2001; zwei weitere mit demselben Konzept folgten in den beiden nächsten Jahren. Der 2006 veröffentlichte vierte Band umfasst die 2004 der Europäischen Union beigetretenen Länder Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, und Ungarn; hinzu kommen einige deutsche und jiddische Lieder aus dieser Region. Kurze Einleitungen informieren jeweils über Geographie, Bevölkerung und Geschichte der Staaten sowie über die Sprachensituation und die in dem betreffenden Land vorherrschende Sprache, wobei die Hinweise zu Aussprache und Grammatik oft auf die vorgestellten Lieder Bezug nehmen.

Der seit 2012 geplante und nun vorgelegte fünfte Band ist genauso konzipiert wie der vierte. Seine Fertigstellung hat sich leider immer wieder verzögert – nicht zuletzt dadurch, dass der langjährige Vorsitzende der Gesellschaft der Klingenden Brücke, Gert Engel, und die wissenschaftliche Mitarbeiterin im Archiv, Dr. Sonja Ohlenschläger, die für die früheren Bände hauptverantwortlich waren, aus gesundheitlichen Gründen die Arbeit nicht fortsetzen konnten und 2016 bzw. 2020 verstarben. Sonja Ohlenschläger konnte die Lieder auswählen, die Texte und Übersetzungen zusammenstellen, für einige Länder die Einleitungen entwerfen sowie einen Teil der Lieder kommentieren und mit Bildern versehen. Die Fortsetzung dieser Arbeit übernahm Prof. Dr. Joachim Mugdan (Basel), der bereits die Sprachenskizzen verfasst hatte. Die Projektleitung wurde der neuen Mitarbeiterin im Archiv, Pascale Fritz (Aachen), übertragen, die auch die Noten eingefügt und dabei Vorschläge für Akkordbegleitungen gemacht hat.

Der Vorstand der Klingenden Brücke und einzelne Mitglieder haben auf unterschiedliche Weise zu diesem Liederatlas beigetragen. Ihnen allen sei dafür herzlich gedankt. Insbesondere hat Karin Hlaváček sorgfältig Korrektur gelesen und dadurch zahlreiche Verbesserungen ermöglicht. Obwohl die Texte, Übersetzungen und Anmerkungen gegenüber den Liedblättern in unserem Online-Liedarchiv (<https://www.klingendebruecke.de/lieearchiv1/>) nochmals überarbeitet worden sind, mussten wir manche Uneinheitlichkeiten, z.B. bei den Übersetzungsprinzipien, stehen lassen.

Der vorliegende Band ist nicht mehr auf EU-Länder beschränkt. Er stellt vor allem Lieder aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien vor: Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Kosovo, Nordmakedonien. Ebenfalls vertreten sind deren Nachbarn Albanien, Bulgarien und Rumänien sowie einige deutsche Sprachinseln und das Judenspanische (Judezmo). Der Einfachheit halber ordnen wir slowenische Lieder aus dem österreichischen Kärnten und kroatische Lieder aus dem Burgenland den Ländern Slowenien und Kroatien zu.

Diese Region hat eine reiche, vielerorts bis heute lebendige Tradition musikalischer Folklore, in der wie in anderen kulturellen Bereichen der Kontrast zwischen den Einflusssphären der k. u. k. Monarchie und des Osmanischen Reichs erkennbar ist und zu der je nach Gegend auch Italiener oder Ungarn, Roma oder Juden beigetragen haben. In dem breiten Spektrum unterschiedlicher Tonleitern, Rhythmen und Themen in Sprachen, die Mitteleuropäern zumeist nicht vertraut sind, ist manches ungewohnt, aber wer sich mit diesen Liedern etwas näher beschäftigt, findet viele wertvolle Schätze – und vielfältige Möglichkeiten, Brücken zu Menschen aus anderen Kulturen zu schlagen, sei es im Urlaub, sei es zu Migranten im deutschsprachigen Raum. Mit den Liedern in diesem Band können Sie also nicht nur sich selbst eine Freude machen, sondern auch anderen, die dadurch leicht von Fremden zu Freunden werden. Das erscheint von besonderer Wichtigkeit in einer Zeit, in der in vielen Ländern Europas Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz wachsen.

Unser besonderer Dank gilt der heute in Wien lebenden deutschen Botschafterin a.D. Gudrun Steinacker und Prof. Dr. Wolf Oschlies für ihre Bereitschaft, ein Geleitwort bzw. eine kurze Einleitung über „Balkan-Lieder“ zu schreiben. Frau Steinacker war als Diplomatin unter anderem in Kroatien, Bulgarien, Nordmakedonien und Montenegro tätig und engagiert sich auch nach ihrer Pensionierung für die Region, unter anderem als Vorstandsmitglied der Südosteuropa-Gesellschaft. Prof. Oschlies kennt durch seine vielfältige Tätigkeit als Wissenschaftler (er ist unter anderem Mitverfasser eines Lehrbuchs der makedonischen Sprache) und Publizist Südosteuropa bestens und ist als früherer Moderator der WDR-Radiosendung „Vom Bosphorus bis Gibraltar“ auch mit der musikalischen Folklore der Region vertraut. Auf Seite 143 ist er mit dem von ihm übersetzten makedonischen Autor Savo Kostadinovski zu sehen.



Die in diesem Band mit Liedern vertretenen Länder

GELEITWORT

Guhrun Steinacker

Es ist eine gute Entscheidung der Klingenden Brücke, den fünften Band ihres Liederatlasses der Musik des „Balkans“ zu widmen. Ich habe diese Musik in den 1970er Jahren als Studentin kennen- und die hinreißenden Rhythmen der grenzüberschreitenden Balkanmusik lieben gelernt, zu der man oft den Kolo tanzt, einen Reigentanz, nicht nur der Südslawen. Dieser Tanz wie die Melodien und Texte der Balkanlieder gehören nie nur einem Balkanvolk. Sicher, die



polyphonen, meist a capella gesungenen Klapa-Lieder an der dalmatischen Küste gelten als spezifisch kroatisch, aber sie finden sich in ähnlicher Weise rund um das Mittelmeer, auch jenseits des Balkans. Die slowenischen Lieder erinnern an das Gesangsgut in Österreich und Bayern. Von Bosnien und Herzegowina über Serbien, Rumänien, Nordmazedonien bis Bulgarien und Montenegro ist der Einfluss der osmanischen, heute türkischen Musik unverkennbar. Für viele werden die Lieder der Sefarden des Balkans, der im Mittelalter aus Spanien vertriebenen Juden, die über das osmanische Reich auf den Balkan gelangten, neu sein. Bis zum Ersten Weltkrieg stellten sie die Mehrheit der Bevölkerung von Salonika, dem heutigen Thessaloniki, bis sie der Schoa zum Opfer fielen. Seit dem Mittelalter gab es in verschiedenen Regionen des Balkans deutsche Sprachinseln. Ich freue mich, dass auch ihre Lieder in diesem Band ihren Platz finden.

Oft verschmelzen die Einflüsse zu einem allgemein balkanischen Sound, insbesondere in der Unterhaltungsmusik. Das trifft auch auf das Kosovo, den jüngsten Staat auf dem Balkan, zu und auf Albanien, wo man die singuläre Sprache Albanisch in verschiedenen Dialektvarianten spricht und singt.

Balkanmusik zeichnet sich durch eine außerordentliche Vielfalt und einen in die Herzen und Glieder gehenden musikalischen Reichtum aus. Er hat die faschistischen und kommunistischen Diktaturen des 20. Jahrhunderts überstanden. Das Liedgut des Balkans ist bis heute in allen Bevölkerungsschichten präsent.

Diese Musik könnte wie ein Kitt für die Risse wirken, die durch den blutigen Zerfall Jugoslawiens in den neunziger Jahren entstanden sind. Das hat die bulgarische Filmemacherin Adela Peeva in ihrem wunderbaren, vielfach prämierten Dokumentarfilm „Whose is this song“ augenzwinkernd und ironisch gezeigt.

Ich wünsche der Klingenden Brücke mit ihrem fünften Liederatlas viel Erfolg. Mögen alle, die in den Liedstudios der Klingenden Brücke singen oder ihnen zuhören, die Freude an diesem wahrhaft europäischen Kulturerbe genießen.

INHALTSVERZEICHNIS

SLOWENIEN.....	2
Vénci béjli	8
Lepa Anka	10
Moje dekcle je še mlada.....	12
Barčica po morju plava	14
Moj oče 'ma konjička dva.....	16
Zlata jabuka	18
Oj, zdaj gremo	20
Pod okonce pridem.....	22
Preozke so stezice.....	24
Po pol' pa fantov gre dvanajst.....	26
Regiment po cesti gre.....	28
Prišla bo pomlad.....	30
Hodi da, Minka.....	32
KROATIEN	34
Dremle mi se, dremle	38
Hvalile se Kaštelanke	40
Splitska noć	42
Dva Bracanina	44
Oj, Violo, oj, Violo.....	46
Ne zadevaj se, Marineno	48
Okno moje, plavo i garavo	50
Široko je polje	52
Nejdeme dime	54
Povi mi, rožica.....	56
BOSNIEN UND HERZEGOWINA	58
Kad ja počoh na Bembašu.....	62
Dva su cvijeta	64
Kafu mi, draga, ispeci	66
Moj dilbere	68
Sinoć ja i moja Nana	70
Zvijezda tjera mjeseca.....	72
Emina	74

SERBIEN / MONTENEGRO	76
Ajd' idemo, Rado	84
Dunave, Dunave	86
Gde to, kažu, ima lepih seka	88
Hajd' povedi veselo.....	90
Lepo ti je u našem Sremu.....	92
Oj, moja ružo rumena.....	94
Igrale se delije	96
ALBANIEN / KOSOVO.....	98
Karajfil në kodër	104
Po vijn' krushqit maleve	106
Kënga e Ali Pashës.....	108
Vajta, kalova	110
O bilbil me pika-pika	112
Merak unë u bana	114
Një dit' shkova nga Drenova.....	116
Qitma, moj Naze, ballin.....	118
Vajta n'Elbasan	120
MAKEDONIEN.....	122
Što mi e milo	128
Bitola, moj roden kraj	130
Kaleš Anđa	132
Borjano, Borjanke	134
Jovano, Jovanke	136
Kaljo, Kalino	138
Biljana platno beleše	140
Slušam kaj šumat šumite.....	142
Kako što e taa čaša	144
BULGARIEN.....	146
Trāgnala e Dana	152
Trāgnala Rumjana	154
Rada pere na rekata	156
Čarno mi oko ergenče	158
Todoro le černooka	160

Pitat me, mamó.....	162
Petruno, pile șareno	164
Elenke, Elenke.....	166
Snoști se digna juzbași	168
Chubava si, moja goro.....	170
RUMÄNIEN	172
Aseară vântul bătea	178
Auzit-am, auzit	180
Trenule, mașină mică	182
Pe Murăș și pe Târnavă	184
Frunză verde, flori mărunte.....	186
Pe vale mă duc și pe deal mă'ntorc	188
Varsă, Doamne, dar și bine	190
DEUTSCHE SPRACHINSELN IN SÜDOSTEUROPA	192
Wein, du roter Wein	195
Grad dort	197
Mir treatet uf ui hohle Stui	198
Wor gît der Wängd.....	200
JUDENSPANISCH (JUDEZMO).....	202
Durme, durme, ermozo fijiko	206
Una matika de ruda	208
La roza enflorese	210
Un kavritiko.....	212
Tres hermanicas.....	214
Abbildungsnachweis	216
Abkürzungsverzeichnis der Übersetzer.....	216
Sonstige Zeichen und Abkürzungen	217
Sprachentafel.....	218
Liedstudios der Klingenden Brücke.....	219
Internetseiten	219

SLOWENIEN

Sonja Ohlenschläger



Slowenien (slowen. *Slovenija*, amtlich *Republika Slovenija*) ist die nördlichste der ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken und seit 2004 Mitglied der Europäischen Union. Das Land, das an Italien, Österreich, Ungarn, Kroatien und die Adria grenzt, ist mit einer Fläche von 20 273 km² etwa so groß wie Hessen, aber weit weniger dicht besiedelt. Landschaftlich ist es sehr vielfältig; unter anderem hat es ein Stück Mittelmeerküste in Istrien und ein Hochgebirge, dessen höchster Gipfel, der Triglav, 2864 m erreicht.

Slowenien hat ca. 2 Millionen Einwohner, von denen 88% Slowenen sind. Italienische und ungarische Minderheiten leben in den Grenzgebieten zu den jeweiligen Nachbarländern. Dazu kommen verschiedene andere ethnische Gruppen.

Die Hauptstadt ist Ljubljana (dt. *Laibach*), das mit über 280 000 Einwohnern die größte Stadt des Landes ist. An zweiter Stelle steht Maribor (dt. *Marburg an der Drau*) mit 112 000 Einwohnern.

Geschichte

Die slawischen Vorfahren der Slowenen ließen sich vermutlich im 6. Jh. im heutigen Staatsgebiet nieder; im 7. Jh. wurde das Fürstentum Karantanien gegründet, das von Karl dem Großen erobert (788) und zunächst dem Herzogtum Bayern zugeschlagen wurde. Im 10. Jh. wurde Karantanien als Vasallenstaat dem fränkischen Reich eingegliedert und der Oberhoheit des Herzogtums Kärnten unterstellt. Im Zuge des Aufstiegs der Habsburger Mitte des 13. Jh. wurden große Gebiete des heutigen Slowenien habsburgisch, unter deren Herrschaft das Land bis zum Ersten Weltkrieg verblieb.

Das schon im 19. Jh. zunehmend aufflammende Nationalbewusstsein und die Auflösung Österreich-Ungarns führten nach dem Ersten Weltkrieg dazu, dass sich Slowenen, Kroaten und Serben zu einem eigenständigen Königreich zusammenschlossen.

In den 1920 geschlossenen Verträgen von Rapallo und Trianon fielen große Gebiete Sloweniens anderen Staaten zu: Prekmurje im Osten an Ungarn, Primorska und das slowenische Istrien an Italien und Kořoska an Österreich. 1929 benannte König Alexander Karađorđević das Land nach einem Staatsstreich in *Königreich Jugoslawien* um. 1937 erfolgte die Gründung der Kommunistischen Partei.

Zunehmend innenpolitisch zerrüttet, konnte das Königreich im Zweiten Weltkrieg zunächst die Neutralität bewahren, bis 1941 der serbische Prinz Paul I. von den Achsenmächten zum Mitpaktieren gezwungen wurde. Das führte dazu, dass deutsche und italienische Truppen Jugoslawien besetzten. Slowenien wurde aufgeteilt: der Osten (Štajerska, Gorenjska und Koroška) geriet unter deutsche Oberhoheit, der Westen (Ljubljana, Primorska, Notranjska, Dolenjska und Bela Krajina) wurde von Italien verwaltet, Prekmurje von Ungarn.

Zwischen 1942 und 1945 wurde unter Führung der kommunistischen Partei Jugoslawiens der Widerstand gegen die Besatzungsmächte

organisiert. In Slowenien formierte sich die Befreiungsbewegung *Osvobodilna Fronta* (Befreiungsfront), in der neben Kommunisten auch königstreue, christliche und bürgerliche Parteien vertreten waren. Mit Unterstützung der Alliierten wurde Slowenien im Mai 1945 befreit und der Volksrepublik Jugoslawien unter Führung des Partisanengenerals Josip Broz-Tito unterstellt. 1946 wurde die Küstenregion vertraglich zwischen Italien und Jugoslawien aufgeteilt. Zone A (Triest und Umgebung) erhielt zunächst eine anglo-amerikanische Verwaltung und wurde 1954 Italien zugesprochen; Zone B (Koper und Teile Istriens bis Buje) fiel an Jugoslawien. Zwischen den beiden Staaten kam es wegen dieser Aufteilung immer wieder zu Konflikten.

Tito regierte das Land kommunistisch, gestattete jedoch den Bauern Privatbesitz bis zu 20 ha Land. Als nördlichstes und am meisten industrialisiertes Gebiet trug Slowenien einen wesentlichen Anteil zum jugoslawischen Bruttoinlandsprodukt bei.

Als Tito 1980 starb, hinterließ er ein wirtschaftlich zerrüttetes Land mit brisanten ethnischen Konflikten. Die wachsende Unzufriedenheit mit der Belgrader Regierung in den Folgejahren führte zur Unabhängigkeitserklärung Sloweniens (und Kroatiens) am 25. Juni 1991. Der jugoslawische Ministerpräsident Ante Marković ermächtigte daraufhin die Volksarmee JNA, „die Staatsgrenzen zu schützen, sowohl an Grenzübergängen als auch in Regionen, die im Grenzgebiet liegen.“ Die Slowenen reagierten mit einer heftigen Gegenwehr, was zu einem Abzug der jugoslawischen Panzer führte. Der als 10-Tage-Krieg in die Geschichte eingegangene Konflikt kostete 66 Menschenleben, führte jedoch zur Verabschiedung einer demokratischen Verfassung. Kurz darauf wurde Slowenien von der Europäischen Gemeinschaft, die damals aus 12 Staaten bestand, anerkannt. Am 1. Mai 2004 erfolgte der Beitritt zur Europäischen Union und zum Schengener Abkommen, was Ende 2007 zum Wegfall der Kontrollen an den Grenzen zu Österreich, Ungarn und Italien führte.

Široko je polje

Slavonija

umjerenost F C F Dm C F C

Ši-ro-ko je po-lje ze-le-no, ču-haj haj,

F B C Dm Gm G⁷ C

ši-ro-ko je po - - lje ze - - le - no.

1
Široko je polje zeleno, čuhaj haj,
široko je polje zeleno.

2
Na tom polju raste vit jablan, čuhaj haj,
na tom polju raste vit jablan.

3
Na jablanu sjedi vran gavran, čuhaj haj,
na jablanu sjedi vran gavran.

Široko je polje

Slavonija
umjerenost

1
Široko je polje
zeleno,
čuhaj haj,
široko je polje zeleno.

2
Na tom polju raste
vit jablan,
čuhaj haj,
na tom polju raste vit jablan.

3
Na jablanu sjedi
vran gavran,
čuhaj haj,
na jablanu sjedi vran gavran.

1 Weit ist die grüne Flur, čuhaj haj,
weit ist die grüne Flur.

2 Auf dieser Flur wächst eine schlanke Pappel, čuhaj haj,
auf dieser Flur wächst eine schlanke Pappel.

3 Auf der Pappel hockt ein schwarzer Rabe, čuhaj haj,
auf der Pappel hockt ein schwarzer Rabe.

Slawonien
moderato

Weit ist (das) Feld
(das) grüne
(Ausruf)

Auf diesem Feld wächst
(eine) schlanke Pappel

Auf (der) Pappel sitzt
(ein) schwarzer Rabe,

SG/HE/GE 180291

Zu der Weite des Feldes, von dem das Lied spricht, passt die wehmütige Melodie mit ihrem offenen Ende. Für sich genommen, wirken die hier wiedergegebenen Strophen symbolträchtig und ein wenig unheimlich, aber in manchen Versionen gibt es eine im Stil recht andere Fortsetzung. So richtet in einer 1939 im bosnischen Derventa (knapp 30 km südlich von Slavonski Brod) aufgezeichneten Fassung ein vorbeikommender Bursche seinen Pfeil auf den Raben. Der fleht ihn an, ihn zu verschonen, und verspricht, den Burschen zu lieben und, wenn dieser geheiratet hat, seine Liebste in traurigen Momenten mit einem Lied zu trösten. Wir erfahren jedoch nicht, ob er den Burschen mit diesem Angebot überzeugen konnte ...



Ein weites Feld (široko polje) bei dem slawonischen Ort Široko Polje

Foto: Joachim Mugdan, ©1987

Kaljo, Kalino

vedro F
Ka - ljo, Ka - li - no, de - voj - ko,
C
vi - ši, vi - ši cr - ni o - či,
B F
iz - vi - ši gi na vi - so - ko,
C F
na vi - so - ko, na ši - ro - ko.

- 1 |: Kaljo, Kalino, devojko, viši, viši crni oči, :|
|: izviši gi na visoko, na visoko, na široko. :|
- 2 |: Kade Turci kafe pijat, Arnauti baš rakija, :|
|: Arnauti baš rakija a ergeni rujno vino. :|
- 3 |: Edno ludo, ludo mlado, niti jade, niti pie, :|
|: niti jade, niti pie, često Kalja poglednuva. :|
- 4 |: Često Kalja poglednuva, so oko ì namignuva, :|
|: so oko ì namignuva, so raka ì zaminuva. :|
- 5 |: Ajde Kaljo, da begame v našto selo, arno selo: :|
|: od tri strani sonce greje, od četvrta mesečina. :|
- 6 |: Našto selo, arno selo: dva pati se žetva žnee, :|
|: dva pati se žetva žnee, tri pati se grozde bere. :|

Kaljo, Kalino

vedro

1
Kaljo, Kalino, devojko,
viši crni oči, izviši gi
na visoko, na široko.

2
Kade Turci kafe pijat,
Arnauti baš rakija
a ergeni rujno vino.

3
Edno ludo, ludo mlado,
niti jade, niti pie,
često Kalja poglednuva.

4
Često Kalja poglednuva,
so oko ì namignuva,
so raka ì zaminuva
(= zamavnuva).

5
Ajde, Kaljo, da begame
v našto selo, arno selo:
od tri strani sonce greje,
od četvrta mesečina.

6
Našto selo, arno selo:
dva pati se žetva žnee,
tri pati se
grozde (= grozje) bere.

heiter

Kalja, Kalina, (du) Mädchen,
hebe die schwarzen Augen, erhebe sie
in die Höhe, in die Weite.

Wo die Türken Kaffee trinken,
(trinken die) Albaner eben Schnaps
und die Junggesellen dunkelroten Wein.

Ein Narr, ein junger Narr,
weder isst er, noch trinkt er,
häufig die Kalja schaut er an.

Häufig die Kalja schaut er an,
mit dem Auge ihr blinzelt er zu,
mit der Hand winkt er ihr.

Komm, Kalja, dass wir weglaufen
in unser Dorf, (unser) gutes Dorf:
von drei Seiten die Sonne es bescheint,
von der vierten der Mond.

Unser Dorf, (unser) gutes Dorf:
zweimal wird die Getreideernte eingebracht,
dreimal werden
die Trauben gelesen.

SG/HE 300893

kyrillischer Text s. nächste Seite

Каљо, Калино, девојко,
виши црни очи, извиши ги
на високо, на широко.

Каде Турци кафе пијат,
Арнаути баш ракија
а ергени рујно вино.

Едно лудо, лудо младо
нити јаде, нити пие,
често Каља погледнува.

Често Каља погледнува,
со око ѝ намигнува,
со рака ѝ заминува.

Ајде, Каљо, да бегаме
в нашто село, арно село:
од три страни сонце грее,
од четврта месечина.

Нашто село, арно село:
два пати се жетва жнее,
три пати се грозде бере.

Ein junger Mann trinkt in der Gesellschaft der anderen nicht mit, weil er sich nur für ein bestimmtes Mädchen interessiert. Er schlägt ihr vor, mit ihm in sein Dorf wegzulaufen, dessen Vorzüge er preist. Wie auch in Borjano, Borjanke lässt das Lied aber offen, wie sie sich verhält.



Makedonische Mädchen in Volkstrachten

DEUTSCHE SPRACHINSELN IN SÜDOSTEUROPA

Joachim Mugdan

Eine deutsche Sprachinsel, genauer Außensprachinsel, ist ein Gebiet außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachraums, in dem in einer anderssprachigen Umgebung irgendeine Form von Deutsch, meist ein besonderer Dialekt, gesprochen wird. Es handelt sich dabei nicht unbedingt um eine zusammenhängende Fläche; viele Sprachinseln bestehen aus einzelnen Orten, zwischen denen Siedlungen mit anderer Sprache liegen. In einer deutschen Sprachinsel ist Deutsch auch nicht notwendigerweise die einzige Sprache oder die Mehrheitssprache. Während die Umgangssprache eine Varietät des Deutschen ist, dient als Schrift- und Schulsprache oft die Landessprache. Es gibt auch Sprachinseln, die Standarddeutsch verwenden, und solche, die den regionalen Dialekt auch schriftlich als eine sogenannte Kleinschriftsprache mit begrenzten Funktionen benutzen.

Außensprachinseln entstehen in der Regel dadurch, dass eine größere Gruppe von Personen aus einer bestimmten Region in eine andere auswandert – zum Beispiel, um wirtschaftlicher Not oder religiöser Diskriminierung zu entinnen, oder weil sie gezielt zur Besiedlung eines Landstrichs oder als Fachkräfte angeworben wurden. Ob sie ihre Sprache und Kultur bewahren oder sich assimilieren, hängt von einer Reihe von Faktoren ab, u.a. den Zahlenverhältnissen, der Siedlungsstruktur, dem Grad der kulturellen Differenz zur Umgebung (z.B. Zugehörigkeit zu einer besonderen religiösen Gruppe) und der Minderheitenpolitik des Landes. Unter günstigen Bedingungen können sich Sprachinseln jahrhundertlang halten, aber viele sind aufgegeben oder durch Zwangsmaßnahmen zerstört worden.

Wenn die Auswanderer verschiedene Ortsdialekte in die neue Heimat mitbringen, entwickelt sich oft ein Ausgleichsdialekt, dessen sprachliche Merkmale in dieser Kombination im Ursprungsland nicht vorkommen. Zum Teil setzen sich aber die Unterschiede zwischen den mitgebrachten Dialekten fort oder es bilden sich neue aus. Die Trennung vom Ursprungsland hat oft zur Folge, dass die Sprachinsel

die dortigen sprachlichen Veränderungen nicht mitmacht und daher in bestimmten Punkten einen älteren Sprachzustand bewahrt. Andererseits kommen in Sprachinseln Neuerungen auf, die man im Ursprungsland nicht kennt – unter anderem durch den Einfluss der Sprache(n) der Umgebung, der sich nicht auf den Wortschatz beschränken muss.

Dieser Band enthält Lieder aus der Gottschee in Slowenien sowie aus Siebenbürgen und der benachbarten (manchmal im weiteren Sinn zu Siebenbürgen gerechneten) Region Sathmar in Rumänien.

Gottschee

Die Gottschee (slowen. *Kočevsko*), deren Fläche mit den Bundesländern Hamburg und Berlin vergleichbar ist, ist ein bewaldetes Hochland in der Unterkrain (sloven. *Dolenjska*) im Süden Sloweniens unweit der Grenze zu Kroatien. Ihr Zentrum ist die gleichnamige Kleinstadt (im Ortsdialekt *Gatscheab*, wobei *a* den zweiten Vokal in *Tante* bezeichnet; slowen. *Kočevje*). Das Gebiet lässt sich in sieben kleinere Landschaften aufteilen, die zumeist durch Bergrücken getrennt sind und sich in ihren Dialekten unterscheiden.

Im 14. Jh. warben die Kärntner Grafen von Ortenburg, die das Urwaldgebiet als Lehen erhalten hatten, Bauern aus Oberkärnten und dem sich westlich anschließenden Osttirol an, um es zu besiedeln. Mitte des 15. Jh. fiel die Gottschee an die Habsburger, 1622 wurde sie Grafschaft und 1791 Herzogtum. Im späten 19. Jh. lag die Einwohnerzahl in den knapp 180 oft nur aus wenigen Häusern bestehenden Ortschaften bei etwa 25 000. Armut veranlasste jedoch viele zur Auswanderung, vor allem nach Amerika, wo es bis heute Gottscheer Vereine gibt.

Durch die Zugehörigkeit zu Österreich war Standarddeutsch die Sprache von Ämtern und Schulen. Als die Gottschee aber 1918 Teil des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen (später Jugoslawien) wurde, wurden ethnisch deutsche Beamte entlassen, und in den über 30 deutschsprachigen Schulen wurde Unterricht in und auf Slowenisch eingeführt. 1920/21 setzte eine zweite Auswanderungsphase nach Österreich und Amerika ein, sodass 1930 nur noch 14 500 Gottscheer gezählt wurden.

Liedstudios der Klingenden Brücke (Stand November 2023)

Aachen
Allgäu-Bodensee
Angeln (Schleswig-Holstein)
Berlin
Bonn
Brussel / Leuven
Essen-Stadtwald
Gladbeck
Hamburg-Lokstedt
Hannover-Ricklingen
Heidelberg
Köln-Nippes
Leverkusen
Lübeck
Reppenstedt (Lüneburg)
München
Münsterland
Stuttgart-Wangen

Für Adressen, Kontaktpersonen und Termine siehe:
<https://www.klingendebruecke.de/liedstudios/>

Internetseiten

Anbieter	URL
Klingende Brücke	https://www.klingendebruecke.de/
Liedstudio Berlin	https://www.klingende-bruecke-berlin.de/
Liedstudio München	https://klingendebruecke-muenchen.de/
Zingende Brug Belgien	https://www.dezingendebrug.be/